

Weiterbildung in den USA

und VQE (kostenlos); Handbook for Foreign Medical Graduates (2.00 \$).

② American Medical Association, Order Dept OP 380, P. O. Box 821, Monroe, WI 53566: Directory of Residency Programs 1978-79 (3.00 \$); Liste aller MA- und Assistentenstellen in den USA; Bestimmungen für die Facharztweiterbildung.

③ Journal of the American Medical Association (JAMA): „Education number“, siehe Referenz (5), enthält den jährlichen Rechenschaftsbericht der AMA über die medizinische Aus- und Weiterbildung.

④ National Residency Matching Program, 1603 Orrington Ave, Evanston, Ill. 60201: Broschüre über das „Matching“ Programm (kostenlos).

⑤ Association of American Medical Colleges, One Dupont Circle N. W., Washington, D. C. 20036: Information for Foreign Applicants to US Medical Schools, in: Medical School Requirements 1978-79, United States and Canada (5.00 \$).

⑥ Medical Examination Publishing Co., 65-36 Fresh Meadow Lane, Flushing N. Y. 11365: Multiple-choice-Examensfragen für ECFMG und VQE (8.00 \$ pro Buch).

Literatur

(1) Undergraduate Medical Education in the USA. J. Amer. Med. Assoc. 240: 2819 (1978). – (2) Directory of Residency Programs 78-79. American Medical Association, Monroe, Wisconsin, 1978. – (3) Medical Education Issue of the J. Amer. Med. Assoc. 240: 2809 (1978), 238: 2767 (1977), 236: 2949 (1976), 234: 1325 (1975), special issue (1974), 226: 893 (1973), 222: 961 (1972), 218: (1199 (1971), 214: 1483 (1970), 210: 1455 (1969), 206: 1988 (1968). – (4) Special Report on the First Visa Qualifying Examination. National Board Examiner 25, No. 2, January 1978. – (5) Medical Licensure Statistics in: J. Amer. Med. Assoc. 229: 445 (1974), 225: 229 (1973), 216: 1783 (1971), 212: 1871 (1970). – (6) Way, P. O., L. E. Jensen, L. J. Goodman: Foreign Medical Graduates and the issue of substantial disruption of medical services. N. Engl. J. Med. 299: 745 (1978).

Anschrift des Verfassers:
Dr. med. Volker Schneider
Asst. Professor of Pathology
Medical College of Virginia
1200 East Broad Street
Richmond, VA. 23298

TAGUNGSBERICHT

Medikinale 1978

Bernhard Knoche

Bei der jüngsten Medikinale, vom 22. bis 26. November 1978 in Marburg veranstaltet, wurden 128 Filme aus 13 Ländern juriert. Die Bundesrepublik hat auf diesem Forum des medizinisch-wissenschaftlichen Films sehr gut abgeschnitten. Der Verfasser des nachfolgenden Beitrags gehörte (wie schon auf jeder Medikinale) der Jury an.

Film kann unterhaltend, lehrhaft sein und Vorgänge sichtbar machen, die dem unbewaffneten Auge nicht zugänglich sind. So fördert er Vorstellung und Erkenntnis. Wo Darstellung des Gegenständlichen versagt oder überfordert ist, kann der Trick einspringen. Trick ist angebracht, wo Gedankenverbindung durch Schrift oder Sprache zu schwierig herzustellen wäre. Zeitlupe, Zeitraffer, Trick, Kameraführung, Ausleuchtung und Filmschnitt verhelfen dem Drehbuchautor zur Bewältigung seiner Aufgabe.

Am Anfang Planung

Der Film hat Eigengesetze, die der Filmemacher beherrschen und einsetzen muß. Grundvoraussetzung dazu ist Kenntnis physiologischer wie psychologischer Bedingungen des „Empfängers“, also Kinobesuchers. Aufnahmefähigkeit, Aufnahmegeschwindigkeit der „bits“ und Merkfähigkeit des Menschen oder einer Zielgruppe sind physiologisch-psychologische Grundlagen dafür.

Das zusammengenommen macht die Aufgabe spannend und verantwortungsvoll nicht nur für den „Empfänger“, sondern auch für den Auftraggeber, für den Filmherstellung unter Umständen mit hohem finanziellen Aufwand verknüpft ist. Und dennoch gibt es für viele Aussagen kein billigeres Kommunikationsmittel. Doch kommt ein Film nicht an, so ist Geld zum Fenster hinausgeworfen.

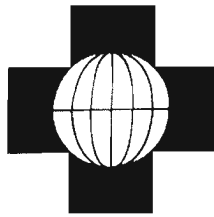
Weites Aufgabenfeld

In der Medizin und der ärztlichen Welt hat der Film Aufgaben der Forschung, Lehre und Fortbildung. Es gehört dazu auch das sich ausdehnende Feld der Laienaufklärung zur Förderung der Gesundheit. Die sozialpolitische Bedeutung dieser Aufgabe ist bekannt. Sie rechtfertigt, obwohl als Erfolg schwer meßbar, in der Regel selbst höhere Aufwendungen, die freilich sorgfältig vorgeplant werden müssen. Kenntnisvermehrung als Impuls soll zur Umsetzung des Erkannten zu gesundheitsbezogenem Verhalten führen. Hier weitet sich das Anwendungsgebiet des Films über das Fernsehen zu allgemeiner Volksaufklärung. Ist die Aussage, wie sie sollte, wissenschaftlich begründet, so muß sie in allgemeinverständliche Sprache übersetzt werden. Das kann unter Umständen eine gewisse Beugung der Wissenschaft erfordern. Hier hat als Experte der Pädagoge das Wort mitzureden. Fernsehspot und Gesundheitsmagazinsendung können durch Bildung des Gesundheitsbewußtseins die Arbeit des Arztes unterstützen. Auch der Fernsehfilm wird in Marburg juriert. Ein Film wird nach Erfüllung der Aufgabe und dem Schwierigkeitsgrad der filmischen Bewältigung beurteilt.

Der Wettbewerb

Ist es verwunderlich, daß sich im Bereich des wissenschaftlich-medizinischen Films ein internationaler

Medikinale 1978



medikinale international marburg 78

Markt entwickelt hat, der zum Wettbewerb drängt? Sein Forum hat er in einer Biennale der „Medikinale International Marburg“ gefunden.

Veranstaltet wird sie vom Internationalen Grünen Kreuz, Genf, dem Deutschen Grünen Kreuz, Marburg, in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, dem Fachbereich Medizin der Philipps-Universität und dem Magistrat der Universitätsstadt Marburg an der Lahn. Schirmherr ist der Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation, Genf.

Das Organisationskomitee besteht aus: Prof. Dr. Dr. E. H. Graul, Dr. J. Handler, T. Makadczynski, Dr. G. Munck, Prof. Dr. H. Oehmig, Dr. G. Pätzold, F. Puhl, Dr. N. P. Schenker, Frau R. Schiffbauer und Dr. med. H. Schreiner.

1978 wurden 128 Filme aus 13 Ländern juriert. War der Anteil der ausländischen Filme 1976 noch 22 Prozent der Gesamtzahl, so stieg er 1978 auf 41 Prozent an.

Qualität entscheidet

Wie kommt gerade die Bundesrepublik Deutschland dazu, eine Stadt als Austragungsort jenes Filmwettbewerbs anzubieten? Von topographischen Bedingungen zentraleuropäischer Lage allein hängt das wohl nicht ab, kämen nicht Sitz des Deutschen Grünen Kreuzes, Historie und Qualität der Entwicklung des medizinisch-wissenschaftlichen Films in Deutschland hinzu. Hier wurden Maßstäbe für seine Qualität gesetzt.

Besitzt auch der wissenschaftliche Film nicht nur von Inhalt und Erkenntnisfortschritt her, sondern auch von seiten der Technik, des Filmmaterials (Farbe, Empfindlichkeit, Körnigkeit) und der Aufnahme oder Auffassung seinen Zeitwert, so ist bemerkenswert, daß 1966 in beispielsweise den USA 43 000 medizinische Filme auf dem Friedhof gelandet sind. Die in Marburg bei der Medikinale '78 tätigen 47 internationalen Juroren wundern sich auf



IV. INTERNATIONALER WETTBEWERB FÜR MEDIZINISCHE FILME
PROTEKTORAT: DR. HALFDAN MAHLER,
GENERALDIREKTOR DER WELTGESUNDHEITSORGANISATION, GENÈVE
ORGANISATIONSBÜRO: SCHUHMARKT 4, D-3550 MARBURG/LAHN

Grund des ihnen zugänglichen Vergleichs darüber nicht.

Abgesehen von der immer noch beherrschenden Position des deutschen Films, vertreten durch eine Gruppe erfahrener Produzenten, dem deutschen interessierten ärztlichen Publikum durch Veranstaltungen der Ärzteschaft wie der Pharmaindustrie bis hin zum Leasing wissenschaftlicher Fortbildungsprogramme im eigenen Arzthaus allgemein bekannt, hat die Medikinale '78 ein Vorgesprochen sowohl der Zahl wie der Qualität nach des polnischen und holländischen Films verdeutlicht. Filmakademien in beiden Ländern spielen hierfür eine Rolle, Besessenheit der Hersteller für die Aufgabe die andere.

Preise und Werbung

Obwohl die größte Zahl der eingesandten Filme aus der Bundesrepublik Deutschland stammte, ist der Überhang preisgekrönter Filme aus eben dieser dennoch ein unzweideutiger Qualitätsbeweis. Die Bekanntgabe der Preisträger ist für den Auftraggeber eine willkommene Möglichkeit zur Werbung.

So erhielten Preise (dazu auch die Aufstellung im Kasten auf Seite 534):

Bundesrepublik Deutschland	27
Kalifornien	1
Kanada	1
England	1
Japan	1

Filmpreise

Von der Jury des Vierten Internationalen Wettbewerbs für medizinische Filme (Medikinale) wurden folgende Spitzenpreise (Goldmedaille, summa cum laude, magna cum laude) verliehen:

Kategorie A: (Der klinische oder theoretisch-wissenschaftliche Forschungsfilm)

„Chirurgisch-therapeutische Pelviskopie“ (Prädikat: summa cum laude; Goldmedaille)
Autor: Prof. Dr. Kurt Semm, Kiel
Produzent: Prof. Dr. Kurt Semm, Kiel
Einsender: Prof. Dr. Kurt Semm, Kiel

„Die porto-cavale Anastomose bei der Ratte“ (Prädikat: magna cum laude)
Produzent: Audiovisuelle Dokumentation im Klinikum Steglitz der Freien Universität Berlin
Einsender: Hans Weidemann, Audiovisuelle Dokumentation im Klinikum Steglitz der Freien Universität Berlin

Kategorie B: (Der allgemeine Informationsfilm)

„Homöostase“ (Goldmedaille; Prädikat: summa cum laude)
Autor: Dr. med. Georg Munck
Produzent: Leonaris-Film
Einsender: Leonaris-Film, Böblingen

„The Dynamic Kidney: Part one“ „Die Dynamische Niere: Erster Teil“ (Prädikat: summa cum laude)
Autor: S. O. Waife, M. D.
Produzent: Wexler-Film Productions
Einsender: Sy Wexler, c/o Wexler Film, Productions, California

„Die Pathophysiologie der koronaren Herzkrankheit – Aspekte ihrer medikamentösen Behandlung“ (Goldmedaille; Prädikat: magna cum laude)
Autor: E. Stock
Produzent: E. Stock, Bielefeld
Einsender: Cassella-Riedel Pharma GmbH, Frankfurt/Main

„Der Mensch und seine Medizin“ (Prädikat: summa cum laude)

Autor: K. Nakao, J. Takeda
Produzent: R. Gunji, Cine-Science, Tokyo
Einsender: Shinji Suzuki, Nagova-City, Japan

Kategorie C: (Der spezielle Informationsfilm)

„Insulin in der Praxis“ (Goldmedaille; Prädikat: summa cum laude)
Autor: Dr. med. Georg Munck
Produzent: Leonaris-Film, Böblingen
Einsender: Hoechst AG, Frankfurt/M.

„Gips II – Grundsätze beim Verarbeiten von Gipsbinden“ (Prädikat: magna cum laude)
Autor: Peter Asmussen
Produzent: Beiersdorf AG, Hamburg
Einsender: Beiersdorf AG, Hamburg

„Der Kapselbandapparat des Kniegelenkes, Pathophysiologie“ (Goldmedaille; Prädikat: summa cum laude)
Produzent: Stiftung Maurice E. Müller, Bern, Film-Design, Wiesbaden
Einsender: Springer-Verlag, Berlin

„Hygiene im Krankenhaus“ (Goldmedaille)
Autor: Peter Lorenz
Produzent: Rhewes Filmproduktion
Einsender: Rhewes Filmproduktion, Neuss

„Hefen in der Medizin“ (Prädikat: magna cum laude)
Autor: Prof. Dr. med. W. Meinhof
Produzent: von Heyden/München
Einsender: von Heyden/München

Kategorie C 1: (Operations-technische Filme)

„Transmetacarpale Replantation“ (Prädikat: magna cum laude)
Autor: Dr. V. Meyer/T. Rais
Produzent: TR-Film, Bern
Einsender: Theo Rais, Bern

„Gleboka sclerectomia“ „Tiefe Sklerektomie“ (Prädikat magna cum laude)
Autor: Prof. Dr. Adriana Gierak
Produzent: Documentary Film Studio „Czołówka“
Einsender: Film Polski, Warschau

Kategorie D: (Der medizinisch-naturwissenschaftliche Film für Nicht-mediziner)

„Notfälle“ (Goldmedaille)
Autor: Kurt Wolfes
Produzent: Panfilm, Kurt & Heiko Wolfes, Hamburg
Einsender: Hoechst AG, Hamburg

„Quo vadis, Adam?“ (Goldmedaille)
Autor Eckhard Munck
Produzent: Leonaris-Film
Einsender: Leonaris-Film, Böblingen

„Das Krebsproblem“ (Goldmedaille)
Autor: Dr. Ludwig Kotter
Produzent: Institut für Film u. Bild
Einsender: Institut für Film u. Bild in Wissenschaft und Unterricht, Grünwald

Kategorie D 1: (Fernsehfilm und Gesundheitsspots)

„Vetenskapens Värld“ (Goldmedaille)
Autor: Bo G. Eriksson
Produzent: Sveriges Radio, Stockholm
Einsender: Sveriges Radio, Stockholm

„het eiland van robinson“ (Goldmedaille)
Autor: M. Richartz
Produzent: Niederl. Film & Fernseh Akademie
Einsender: Niederländische Film & Fernseh Akademie, Amsterdam

Sonderpreise

Der Grand Prix der Medizinischen Fakultät der Philipps-Universität ging an den Film „Insulin in der Praxis“; Autor: Dr. med. Georg Munck, Einsender: Hoechst AG, Frankfurt).

Der Filmpreis der Stadt Marburg wurde den Filmen „Quo vadis, Adam?“; Autor: Eckehard Munck, Produzent: Leonaris-Film, Einsender: Leonaris-Film, Böblingen, und „het eiland van robinson“; Autor: Michael Richartz, Produzent/Einsender: Niederländische Film & Fernseh-Akademie, Amsterdam, verliehen.

Holland (davon 1 Film, das Erlebnis eines auf seine eigene Intensivstation aufgenommenen Arztes)	2
Polen	2
Schweden	1
Schweiz	1
USA	1

Treffpunkt Medikinale

Im Rahmen der Medikinale '78 hat auch eine Präsentation der audiovisuellen Fortbildung via Bildschirm stattgefunden. In Marburg wurde des weiteren eine Publikumswertung von Fernsehfilmen veranstaltet. Von 22 Medienredakteuren waren 14

von europäischen Sendeanstalten gekommen. Gegenstand des Gesprächs: Aufklärungsmethoden über gesundheitlich relevantes Verhalten.

Dr. med. Bernhard Knoche
Fritz-von-Wille-Straße 17
4000 Düsseldorf 30